

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Mittag“, „SM-Beilage“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanfragen und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127



Telegr. Nr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 60 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 154

Sonntag, den 23. Dezember 1934

27. Jahrgang

Preisüberwachung erfolgreich

Dr. Goerdeler erstattet Bericht — Leistung und Verantwortungsbewußtsein die Grundlage des Wettbewerbs

Wirtschaftliche Weihnacht

Wirtschaft der Woche.

„Weihnacht, dieses schöne Fest der Freude und der Liebe, hat nicht nur kulturelle, sondern auch volkswirtschaftliche Bedeutung. Für manche Wirtschaftszweige ist dieses Fest ausschlaggebend für ihr Bestehen. Man denke nur an die Spielwarenindustrie, deren Existenz in erster Linie vom Weihnachtsgeschäft abhängig ist. Auch die Lebkuchen- und Gebäckindustrie, die Süßwarengeschäfte haben in der Weihnachtswirtschaft ihren Höhepunkt. Selbst der strahlende Weihnachtsbaum ist ein Stück Wirtschaft. In dem Verband „Vereinigter Weihnachtsbaumhändler Deutschlands e. V.“ sind z. B. 320 Weihnachtsbaumhändler organisiert, die die Bäume in vieltausendfacher Zahl beziehen und an die Kleinhandler weitergeben. Man schätzt in Deutschland mit einem Verbrauch an Weihnachtsbäumen von circa 15 bis 16 Millionen; diese Zahl läßt sich leicht errechnen, wenn man weiß, daß im Jahre 1934 die Zahl der deutschen Familienhaushalte 18 Millionen betrug. Wohl in wenigen deutschen Familien ist kein Weihnachtsbaum zu finden. In Berlin allein wird circa eine Million Tannenbäume abgesetzt. Die Bäume kommen vorwiegend aus privaten Forsten, denn der Staat hat in erster Linie ein Interesse am Wuchs seiner Waldbestände und an der Erhaltung eines guten Nützholzes. Wenn man nun den Weihnachtsbaum mit durchschnittlich 1 RM veranschlagt, so werden allein durch den Verkauf der Bäume rund 15 Millionen RM in Umlauf gebracht. Diese Summe wird durch die Christbaumindustrie und die Hersteller von Weihnachtsgeräten ganz beträchtlich verdoppelt. Durchschnittlich werden ungefähr 15 000 bis 20 000 Doppelgärtner-Baumkerzen — vorwiegend Paraffinkerzen — verkauft. Aber nicht nur die Weihnachtskerzenindustrie verfaßt ihre Bedeutung durch das Fest, auch der Umsatz im Textilhandel, der Möbelindustrie der Glaswarenbranche, der Elektroindustrie und des gesamten Einzelhandels, hängt mit dem Umsatz der Weihnachtsgüter zusammen. Natürlich ist auch der Lebensmittelhandel und besonders die Fleischwirtschaft, die durch die Sättigung am Weihnachtsfest oder Silvesterabend Karpen zu essen, durchschnittlich 100 000 Zentner Karpen absetzt. Im Jahre 1933 wurden 130 000 bis 150 000 Zentner Karpen in Deutschland verbraucht. Dieser kurze Überblick legt ein beides Zeugnis für die volkswirtschaftliche Bedeutung des Weihnachtsfestes ab. Erstreckt man sich dieses Jahr ein gutes Weihnachtsgeschäft zu verschaffen. Gerade die Bilanz des „Silbernen Sonntags“ ist über alle Erwartungen gut ausgefallen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß auch der „Goldene Sonntag“ seinen Namen Ehre macht.

Die das Jahr zu Ende geht, heißt es, noch einmal die Bücher auf Außenstände nachzusehen, um sie nicht durch Verjährung zu verlieren. Die hauptsächlichste Verjährungsfrist für alle wichtigen Ansprüche des täglichen Lebens beträgt zwei Jahre. Diese Frist beginnt jedoch erst mit dem Schluß des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Ansprüche, die im Laufe eines Jahres entstanden sind, verjähren daher zwei Jahre darauf zum Jahreschluß.

In der letzten Sitzung, die das Reichskabinett in diesem Jahre abgehalten hat, wurden auch noch wichtige Wirtschaftsgelegenheiten verabschiedet. So das Gesetz zum Schutz des Einzelhandels, das den Einzelhandel auch ferner vor Überlebensgefahr bewahrt. Die Sperre für die Errichtung neuer Einzelhandelsverkaufsstellen dauert unbefristet an. Ferner beschäftigt ein Gesetz mit dem Ausbau der Rohstoffbewirtschaftung, und ein anderes sieht eine gewisse Neuordnung des Aktienrechtes vor.

Welche Stellung die Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat einnimmt, hat erst jetzt wieder der Reichsfinanzminister, Graf Schwerin von Krosigk, in einer Rede dargelegt. Niemals besteht ein Primat der Wirtschaft vor der Politik. Die Wirtschaft hat sich in das allgemeine politische Leben der Nation einzufügen und der Lenkung des Staates unterzuordnen. Durch dieses Primat des Staates wird die Verantwortung und die Initiative des einzelnen Wirtschaftsmenschen in keiner Weise ausgeschlossen.

Ein Problem, das in starkem Maße unsere Volkswirtschaft interessiert, ist die Herstellung von flüssigen Treibstoffen aus deutschen Rohstoffen, d. h. der Steinkohle und Braunkohle. Aus diesem Grunde hat der in der Technisch-literarischen Gesellschaft in Berlin gehaltene Vortrag von Dr. M. Pier von der A. G. Farbenindustrie berechtigte Aufsehen erregt und wurde von der gesamten deutschen Presse mit größter Beachtung aufgenommen. Dr. Pier hat bekannt, daß der nun fast drei Monaten von der A. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen-Oppau durchgeführte Großversuch der Verflüssigung der Steinkohle in großem Maßstab gelungen ist. Das auf diese Weise gewonnene Benzin stellt ein ausgezeichnetes Autobenzin dar. Mit diesem Ergebnis hat unsere deutsche Industrie nach zum Jahreschluß einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

Der deutsche Außenhandel ergab auch im November einen Ausfuhrüberschuss. Die Ausfuhr betrug 356 Millionen RM, die Einfuhr 346 Millionen RM. Der Ausfuhrüberschuss stellt sich demnach auf 10 Millionen RM. Gegenüber dem Oktober ist jedoch die Ausfuhr um 3 Prozent und die Einfuhr um 1 Prozent zurückgegangen.

Die Weltwirtschaft, die seit dem Jahre 1932 eine Erholung aufweist, hat auch im Jahre 1934 eine Belebung zu verzeichnen. Von den 56 Ländern, deren Wirtschaft in einer Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“ eingehend untersucht wird, befinden sich 39 Prozent im Aufschwung, 33 Prozent im Stadium der Erholung, nur noch 19 Prozent in der Depression und 9 Prozent im Rückgang; der überwiegende Teil der Welt zeigt also eine aufsteigende Entwicklung.

Neuregelung der Preispolitik

Verordnung gegen die Schleuderkonkurrenz

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat folgende Verordnung erlassen:

Preise, die der Kaufkraft des Volkes entsprechen, entwickeln sich bei genügendem Angebot von Waren und Leistungen am sichersten und zuverlässigsten auf der Grundlage eines gesunden Wettbewerbes, der aber die Sicherung der Ernährung aus heimatischer Scholle niemals beeinträchtigen darf. Außerdem kann Wettbewerb in Zeiten, in denen die Produktionsstätten und der Handel des Landes nicht in vollem Umfang ausgenutzt sind, die Gefahr heraufbeschwören, daß im Wettstreit Preise verlangt werden, aus denen Steuern und Löhne nicht gezahlt, die Gläubiger nicht befriedigt werden können.

Um die Grundlage für einen auf Leistung und Verantwortungsbewußtsein gegründeten Wettbewerb zu schaffen und damit den für die Volkswirtschaft besten Preis nach Möglichkeit zu sichern, wird auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 747) in Verbindung mit dem Gesetz über Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 1085) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 1201) verordnet:

§ 1.

(1) Wer unter unlauterer Ausnutzung seines Kredit- oder böswilliger Nichterfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Staate, der Gesellschaft seines Betriebes oder seinen Gläubigern in gemeinlichlicher Weise Güter oder Leistungen zu Preisen anbietet, die seine Selbstkosten nicht decken können und den Anforderungen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft widersprechen, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder mit einer dieser Strafen bestraft; die Strafverfolgung tritt nur ein, wenn der Schuldner seine Zahlungen eingestellt hat oder wenn über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist. (2) Die gesetzlichen Vorschriften über unlauteren Wettbewerb und die Strafbestimmungen der Konkursordnung bleiben unberührt.

§ 2.

Die Vorschriften des Abschnitts 4 (Strafantrag, Ordnungsstrafen) der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 1245) finden keine Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. Dezember 1934.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung,

gez.: Dr. Goerdeler.

Aus Anlaß der Veröffentlichung der neuen Verordnung sprach der Reichskommissar vor der Presse über die Grundsätze, die ihn — in voller Übereinstimmung mit dem Leiter der Reichsarbeitsministerien, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht — in dem jetzigen Stadium des Kampfes um die Preise leiten. Wesentlich ist, daß die Preisgestaltung in der Hauptsache in die Hände der Selbstverwaltung der Wirtschaft gelegt wird, wobei die Fachgruppen die erste Rolle spielen werden. Das Ziel insbesondere der neuen Verordnung ist es, eine elastische Gestaltung der Preise unter Anpassung an die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Wirtschaftszweige und unter Berücksichtigung überprüfbarer Marktregelungen durchzuführen. Insbesondere mit dem Rückgang der öffentlichen Aufträge in Deutschland tritt ein kritischer Moment ein, der überwunden werden muß. Das kann nur gelingen, wenn es gelingt, die beste Leistung der Wirtschaft zum Maßstab zu machen und den einfachsten Weg vom Erzeuger zum Verbraucher zu finden. Reichskommissar Dr. Goerdeler vertritt die gegenwärtige Lage der Wirtschaft

mit der politischen Lage Preußens zu Anfang des 19. Jahrhunderts, wo die Errichtung des Apparates gelöst und die lebendigen Kräfte des Volkes herangezogen werden mußten. Dies gelte jetzt für die Wirtschaft.

In der neuen Verordnung werden diejenigen unter erhöhte Strafen gestellt, die ihre Preise auf Kosten ihrer Arbeitnehmer, ihrer Gläubiger oder des Staates über Maß setzen. Die Mitwirkung der Wirtschaft und ihrer Fachgruppen auf dem Wege der Selbstverwaltung wird nicht mit einem Male für das ganze Reich und für alle Zweige einsehen, sondern nach und nach, je nach den örtlichen Bedürfnissen.

Zunächst ist bei der Textwirtschaft eine Neuordnung im Gange. Die etwaigen Beschwerden der Händler oder Fabrikanten werden zunächst innerhalb der eigenen Wirtschaftsstufe geprüft und nur dann an die Preisüberwachungsstellen weitergegeben werden, wenn sie über den engeren Kreis dieser Wirtschaftsstufe hinausgehen.

Die Anmeldung von Preisbindungen ist bis zum 31. Dezember dieses Jahres verlängert worden, weil bekanntlich vor kurzem die Prüfung der Preisbindungen auf alle Arten von Gütern und Leistungen ausgedehnt wurde. Bisher sind rund 1600 Anmeldungen von Preisbindungen erfolgt.

Entscheidend an den neuen Maßnahmen ist, daß die Selbstverwaltung der Wirtschaft in erster Linie steht und daß der Staat sich keine Aufsicht nur für jene Fälle vorbehält, wo gegen das Lebensinteresse einzelner Betriebe oder der Gesamtwirtschaft und des Gesamtvolkes verstoßen wird.

Unterstützung bei Verdienstaussfall

Eine Anordnung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung

Die diesjährige Lage der Weihnachtseierzeit hat einen erheblichen Ausfall an Arbeitstagen zur Folge. Der damit verbundene Verdienstaussfall trifft naturgemäß besonders diejenigen Notstandsarbeiter, die an einem anderen Ort als ihrem Wohnort Unterkunft nehmen mußten und während der Feiertage zu ihrer Familie zurückkehren. Um den Verdienstaussfall für diese Volksgenossen zu mildern, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers eine Anordnung erlassen, wonach die Notstandsarbeiter für die Tage, an denen sie feiern müssen, erleichterten Bezug der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung bekommen können.

Sie erhalten nämlich die Unterstützung, wenn sie in der Zeit vom 24. Dezember 1934 bis zum 2. Januar 1935 ihre Arbeit ohne Anspruch auf Entlohnung aussetzen müssen und an ihren alten Wohnort zurückkehren, ohne daß sie die gesetzliche Wartelzeit zurückzulegen brauchen. Soweit sie schon vor der Zuweisung zur Notstandsarbeit Arbeitslosenunterstützung bezogen haben, verbleibt es bei der Höhe dieser Unterstützung.

Der erwähnte Art von Notstandsarbeitern stehen Tiefbauarbeiter gleich, die zur Beschäftigung bei Außenarbeiten des Tiefbaugewerbes, die im Auftrage des Reiches oder des Unternehmens „Reichsautobahnen“ durchgeführt werden, an einem anderen Ort als ihrem Wohnort Unterkunft haben nehmen müssen. Diese erhalten die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung, allerdings nur dann, wenn ihnen eine dieser Unterstützungen nach dem 31. Dezember 1933 bereits gewährt worden ist. In einem Erlass an die Sozialministerien der Länder hat der Reichsarbeitsminister die notwendige Ergänzung hinsichtlich der sogenannten Wohlfahrtsverweiser ausgesprochen. Diese werden die Voraussetzungen für die Gewährung der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung in der Regel nicht erfüllen. Bei diesen Arbeitern wird jedoch immer infolge des Verdienstaussalles die Voraussetzung der Hilfsbedürftigkeit ohne weiteres vorliegen. Daher erscheint es dringend geboten, daß die Fürsorgeverbände dieser Gruppe von Notstandsarbeitern die erforderlichen Unterstützungen für die Zeit der Auslegung der Arbeit gewährleisten.

Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß vor der erneuten Prüfung der Hilfsbedürftigkeit in solchen Fällen unbedingt abgesehen werden kann, wenn es sich um Arbeiter handelt, die nach dem 31. Dezember 1933 bereits von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützt worden sind.

Der Führer an Kapitän Krufe

Berlin, 20. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Commodore Krufe vom Sappadampfer „New York“ das folgende Telegramm gerichtet: „Shnen und der wackeren Besatzung spreche ich für die heldenhafte Rettung der 16 norwegischen Seeleute aus schwerer Seenot meinen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.“

Norwegens Dant

Feierlicher Empfang der „New York“ in Hamburg.
Hamburg, 22. Dezember. Um heutigen Sonnabend teilt der Dampfer „New York“ mit der von ihm aus höchster Seemot getriebenen Mannschaft des norwegischen Dampfers „Sisto“ an Bord in Hamburg ein, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wird.

Bereits im Hafen von Cherbourg fand eine Ehrung des Schiffes statt. Dem Kapitän der „New York“, Kruse, wurden für die heldenmütige Rettung der norwegischen Seeleute vom Präsidenten der Cherbourger Handelskammer Blumen und eine silberne Medaille überreicht.

Der Geschäftsrat der norwegischen Seemannschaft in Berlin, Begalonsrat Ulrich Stang, hat dem Protokollchef des Auswärtigen Amtes, Grafen von Bassewitz, einen Besuch abgestattet, um den Dank der norwegischen Regierung auszusprechen für die heroische Rettungsleistung der Besatzung des japanischen Dampfers „New York“. Bei diesem Besuche hat Begalonsrat Stang das folgende an den Reichsminister des Auswärtigen gerichtete Schreiben überreicht:

Herr Reichsminister!

Die Besatzung des japanischen Dampfers „New York“ hat in der Nacht zwischen dem 18. und 19. d. M. südwestlich der irischen Küste, unter Einsatz ihres Lebens in schwerster Seesnot befindliche norwegische Seeleute des norwegischen Dampfers „Sisto“ gerettet. Für diese heldenmütige Rettungsleistung der selbstlosen deutschen Seeleute die Stundenlang in der stürmischen Nacht heroisch aushielten, bis die schiffbrüchigen Norweger vor dem sicheren Tode vollständig geborgen waren, beehrt ich mich, ausragendsten Dank, den ausrichtigsten und tiefempfundnen Dank der Königlich Norwegischen Regierung auszusprechen. Durch ihr vorbildliches Verhalten haben diese deutschen Seeleute einen leuchtenden Beweis dafür abgelegt, was deutscher Geist, deutsche Schulung und deutsche Seemannschaftsfähigkeit leisten können.

Ich erlaube mir, Euer Excellenz zu bitten, den Dank der norwegischen Regierung an den Kapitän des deutschen Dampfers und an jeden einzelnen der heldenhaften deutschen Rettungsleute übermitteln zu wollen.

Genehmigen Sie, Herr Reichsminister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (gez. Ulrich Stang.)

Ketter und Gerettete erzählen

Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Sisto“ und der Führer des Rettungsbootes der „New York“ Wilson, schilderten einem Pressevertreter die dramatische Rettung der 16 norwegischen Seeleute. Kapitän Wilson, der erste von der „Sisto“, der pflichtgemäß als letzter das verunglückte Frachtschiff verlassen hatte, erzählte, er habe in den 19 Jahren, die er zur See fahre, niemals einen so schweren Sturm erlebt. Seine Mannschaft habe sich vergeblich bemüht, die Verletzung der Schiffsladung, die die Ursache des Unglücks gewesen sei, zu verhindern. Die Rettungsboote der „Sisto“ seien von den riesigen Wellen nacheinander fortgerissen worden. Als das Steuerboot so gefährdet gewesen sei, daß es sich nicht wiederherstellen ließ, habe er seinen SOS-Ruf ausgesandt. Ueber die Rettung durch die Leute der „New York“ erging sich der Kapitän in höchsten Lobspfeifen. Er unterrichtete dabei die Tapferkeit und die seemannschaftlichen Fähigkeiten der Besatzung des deutschen Rettungsbootes.

Der zum Ersten Offizier ernannte Führer des Rettungsbootes „New York“, Wilson, gab eine nichterne Darstellung der Vorgänge. Der schwerste Teil der Rettungsarbeit sei es gewesen, das Boot der „New York“ in dem schweren Seegang aufs Wasser zu bringen und vom Schiff frei zu machen. Das Rettungsboot sei heruntergefallen und beim Aufgehen auf das Wasser zweimal gegen die Wand des in dem schweren Wetter hin- und heraufschlagenden Schiffes geschleudert worden. Es sei dabei an der Seite beschädigt worden. Die Besatzung des Bootes habe den größten Mut gezeigt. Nur ihrer seemannschaftlichen Tüchtigkeit sei es zu danken, daß das Boot frei gekommen sei. Wir ruderten, so fuhr Wilson fort, eine halbe Stunde lang, bevor wir der „Sisto“ nahe kamen. Anfangs hatte ich längere Zeit gehen und die Mannschaft an Bord nehmen wollen. Aber infolge des Rollen des steuerlosen Schiffes gab ich den Gedanken auf. Ich

fuhr so nahe wie möglich heran und rief der Mannschaft der „Sisto“ zu, ein Tau zu werfen. Dieses wurde festgemacht. Sodann forderte ich die Mannschaft der „Sisto“ auf, über Bord zu springen. Meine Leute arbeiteten sehr tapfer. Es war eine große Anstrengung, zwei Mann und ich selbst waren nötig, um jeden einzelnen Schiffbrüchigen durch das Wasser ins Rettungsboot zu ziehen. Wilson schloß: Die Mannschaft war bei der Rückkehr erschöpft, aber glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Frieden und Zusammenarbeit

Höring über die deutsch-englischen Beziehungen

Der preussische Ministerpräsident General Göring erklärte einem Sonderberichterstatter des Reuters-Büros eine Unterredung und erklärte darin u. a.:

„Das deutsche Volk hat die größte Achtung und Freundschaft für das britische Volk, mit dem es durch Bande des Blutes verbunden ist. Es glaubt nicht, daß die britische Regierung oder das britische Volk irgendwelche feindseligen Gefühle gegen Deutschland hegen, und es ist ihm dringende Wunsche, daß England und Deutschland in einem Verhältnis leister und erlicher Freundschaft verbleiben, natürlich auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Und das ist auch mein Wunsch für das Jahr 1935.“

Ministerpräsident Göring betonte dann weiter, er sei überzeugt, daß das kommende Jahr keine internationalen Fragen bringen werde, die nicht auf friedliche Weise gelöst werden könnten. Es gebe keine Regierung, die so wenig Verantwortungsgelüste habe, daß sie zur Erreichung ihrer Ziele zu dem Mittel des Krieges, welches schrecklichsten als Schrecken, greifen würde, ganz besonders aber nicht die deutsche Regierung, die nichts weiter wünsche, als auf dem Wege des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit fortzufahren.

Das Gespräch kam dann auf die Fragen der Luftfahrt. General Göring sagte auseinander, daß jede Furcht vor der deutschen „Luftbedrohung“ in England sinnlos sei, denn Deutschland habe, vom militärischen Standpunkt aus gesehen, gar nicht die technischen Mittel, um einen Luftangriff durchzuführen. „Material“ — so bemerkte der Reichsluftfahrtminister — „haben wir einige Versuchsmaschinen, aber davon zu sprechen, daß Deutschland Hunderte von Militärflugzeugen eifert, ist lächerlich.“

General Göring legte dann auf Grund seiner Erfahrungen als Flieger dar, daß Zivilflugzeuge unmöglich in brauchbare Kriessflugzeuge umgewandelt werden können. Wenn aber andere Völker für den Luftkrieg rüsteten, müsse Deutschland wenigstens das Recht haben, technische Vorbereitungen zu treffen, um später die notwendige Sicherheit zu gewährleisten. Der passive Aufbruch sei unerlässlich.

Auf die Innenpolitik übergehend, erklärte General Göring: „Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, daß die SA, wie immer begeistert und bedingungslos hinter dem Führer steht. Eine Wiederholung des 30. Juni ist nicht möglich, denn die SA und SS, sind ein einheitliches Ganzes und stehen hinter dem Führer der Regierung.“ Göring sagte, ebenso fest sei er davon überzeugt, daß das Volk zur nationalsozialistischen Regierung habe und daß 90 v. H. der Wählerchaft in jeder lebenswichtigen Frage wiederum für die Regierung stimmen würden.

Gegen die jegliche Regierung gebe es keinerlei Opposition, verführte General Göring, und die innenpolitische Lage sei gestillt. Eine kommunistische Gefahr gebe es in Deutschland nicht, solange der Nationalsozialismus an der Macht sei.

In Beantwortung der Frage, ob die Emigranten nach Deutschland zurückkehren könnten, auch wenn sie Margriten seien, erklärte der Ministerpräsident, es habe keine Bedeutung, ob jemand Margrit gewesen sei oder nicht. Der Emigrant, der sein Vaterland nicht verraten habe, könne ohne Furcht nach Deutschland zurückkehren und seinen Beruf wieder ausüben, wenn er die Bereitwilligkeit zeige, wieder ein Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu werden.

„Der Streik in der evangelischen Kirche, von dem sich der Staat vollkommen fernhält, ist in Wirklichkeit ganz an-

ders, als er vielfach dargestellt wurde. Der Streik ging zu einem gewissen Grade auf die Machtverhältnisse gewisser Verhältnisse zurück, die eine heimliche Opposition zu bilden versuchten. Die Regierung mischt sich nicht in diese inneren Angelegenheiten der Kirche. Sie schätzt das Christentum und den Glauben, nach seiner eigenen Fassung jetzt zu verurteilen. Die Regierung schätzt aber diejenigen sehr wenig, die auf diese Weise ihre „christliche Nächstenliebe“ zu beweißen.

Der frühere Gauleiter von Schlesien, Brücker, sei aus moralischen und nicht aus politischen Gründen seines Amtes enthoben worden. Das Recht nehme keine Rücksicht auf das Parteibuch oder auf die Stellung, die jemand habe. Der preussische Ministerpräsident demetrierte entkräftend die ausländischen Presseberichte über Meinungsverschiedenheiten im Kabinett.

„Es bestehen keine Gegenstände im Kabinett. Es gibt dort nur vollkommene Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern und blindes Vertrauen zum Führer. Eine einzige Regierung gibt es nicht in ganz Europa.“ erklärte der preussische Ministerpräsident mit Betonung.

Er schloß die Unterredung mit der Versicherung, daß Deutschlands wirtschaftliche Lage, obwohl sie ernst sei, wie habe. Der Mangel an Rohstoffen werde durch das Genie der deutschen Chemiker und Erfinder zunehmend überwunden.

Der Wille zum Frieden

Die deutsch-französischen Frontkämpfer-Besprechungen.

Die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Frontkämpfern, die mit einer Unterhaltung des Präsidenten der Union Fédérale der Frontkämpfer, des Präsidenten Reichstagspräsidenten Oberlindecker am 2. August 1934 in Berlin fortgesetzt. In den Besprechungen kam, wurden in zum Ausdrück, den die Frontkämpfer beider Länder haben, dem Frieden und damit ihren Vätern zu dienen.

Herr Bidot, der zusammen mit dem Generalstabschef der Union Fédérale der Frontkämpfer, Randou, in Berlin war, hat die Gelegenheit gehabt, sowohl den Führer wie den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, zu sehen. Die sich mit ihnen so freimütig unterhalten haben, wie Frontkämpfer untereinander zu sprechen gewohnt sind.

Die Besprechungen zwischen Herrn Bidot und dem Reichstagspräsidenten sollen, wie zum Ausdruck kam, keinerlei Probleme der großen Politik behandeln, sondern lediglich dem Willen Ausdruck verleihen, der in ihnen lebendig ist, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, nämlich dem Willen, einen ehrenvollen Frieden und einen ebenso ehrenvollen Zusammenbau zwischen den beiden großen Kultur- und Soldatenationen anzubahnen. Die Gespräche zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern werden ihren Fortgang nehmen. Sie werden zwischen allen deutschen Frontkämpfern und allen französischen Verbänden in der nächsten Zeit fortgeführt, ohne daß deshalb in den Kreisen der Frontkämpfer die Wut besteht, den offiziellen Vertretungen beider Länder in ihren Aufgaben vorzugreifen. Es treffen sich hier nicht die Träger großer Namen aus dem Kriege, sondern in allererster Linie die Soldaten aus den vordersten Gräben des Weltkrieges, die Träger einer aktiven Politik waren, ohne sich im Kriege dessen bewußt zu sein.

Der Besuch am 2. August in Baden-Baden und der Besuch von zwei anderen Frontkämpfern, Jean Boy und Robert Monnier, am 2. November in Berlin, sowie der folgende Besuch zeigen ebenso wie die bisher stattgefundenen Besprechungen den Willen, daß die Frontkämpfer beider Länder zum Segen ihrer Völker bereit sind, weiter an der Annäherung beider Völker zu arbeiten.

Raubüberfall auf ein Lognbüro

Philadelphia, 21. Dezember. Fünf maskierte Räuber überfielen das Lognbüro der Philadelphia Electric Company, schlugen den Wachbeamten nieder und raubten einen Geldsack, der etwa 45000 Dollar enthielt. Die Räuber entkamen unerkannt.

Wolfgang Markow!

Die Abenteuerlustigen! Die Abenteuerlustigen! Die Abenteuerlustigen!

Die Abenteuerlustigen! Die Abenteuerlustigen! Die Abenteuerlustigen!

(56. Fortsetzung.)

Der lernt die Abenteuerin und Tänzerin Jenny Marx, allerdings unter dem Namen Grigori, kennen und treibt sie zu neuen Höchstleistungen an. Von den einzelnen Fällen möchte ich schwiegen. Die tun jetzt nichts zur Sache. Es kam zur Trennung zwischen beiden. Rambouillet wurde von den französischen Behörden wegen Mordes und anderer Verbrechen schon längere Zeit gesucht. Er stahl die zwei Gramm Radium der Universität Alexandria, wurde aber später gefasst. Er war damals dreißig Jahre alt und ist erst zum Tode, dann zu lebenslänglicher Deportation auf die Inselinsel verurteilt worden. Seine Tänzerin aber wollte wieder ein anständiger Mensch werden. Sie lernte in Amsterdam den Holländer Pieter van Tolmen kennen und heiratete ihn. Die Ehe gestaltete sich sehr glücklich, ein Kind entspross ihr. . . ist Ihnen nicht wohl, Mister Boulot?

Alle sehen auf Armand Boulot, der leichenblau im Gesicht steht. Dide Schweigetroppen stehen auf seiner Stirn. „Erzählen Sie weiter!“ stammelt der Mann.

„Ich muß auf Rambouillet zurückkommen. Er flieht mit Hilfe seines Radiumschates, den er in einer winzigen kleinen Steinflasche bei sich trägt — wie, das wird wohl kaum ergründet werden — der tödliche Stoff kostet zehn Menschen das Leben, und er kommt an Land. Es gelingt ihm, seine Gelder, die auf der ganzen Welt verteilt sind, zu beheben und er fährt in New York festen Fuß, nachdem er sich einen falschen Paß besorgt hat. Er nennt sich jetzt. . . Carry Boulot!“

Alle sind sprachlos bei dieser Erzählung. „Das ist nicht wahr!“ rüht Armand. „Mein Bruder war nie jener Rambouillet! Niemals!“

„Carry Boulot wird groß“, fährt Wilms unbeirrt fort, „seht sein Vermögen in rücksichtsloser Weise ein. Er kommt hoch, bringt es auf 50 Millionen Dollar, läßt aber Gerüchte ausstreuen, daß er über 500 Millionen verfügt. Dann macht er seinen größten Schachzug, läßt

aus der Notendruckerei Sherwood einen großen Posten Papier, Klebstoffe, ja sogar Druckfarbe entwinden. Die Explosion und der darauffolgende Brand verschleiern vor. Lyonell Rambouillet, der immer noch vernarrt in Scheiden zu lassen. Sie kommt mit der Tochter zu ihm. Jenny ist selber reich und beginnt gegen ihren Mann zu arbeiten, ihr Vermögen wächst und wächst. . . bis auf 80 Millionen. Durch Zufall erfährt es Carry Boulot ganz raffinierte Weise läßt er sie umbringen, verführt des Dgers. Gegen Ariane läßt er in Notetisch, zu dessen Besuch er und Ariane auffordert, seine Krampas los, aber Ariane entgeht durch glückliche Umstände dem Tod. Ein neuer Mörder erscheint auf dem Plan. blutig schloß Boulot ihn nieder und behauptet, daß das einwandfrei sei, denn die Kugel in der Hand hinter volter. Er hatte dem Toten seinen eigenen Revolver in die Hand gedrückt.“

„Warum haben Sie damals Carry Boulot nicht verhaftet?“ fragt der Polizeipräsident.

„Ich hatte es nicht nötig, Herr General. . . denn Carry Boulot ist ja nicht tot! Carry Boulot lebt! Da. . . sehen Sie sich den Mann an. . . Armand Boulot. . . er ist Carry Boulot!“

Armand Boulot erhebt von ihren Plätzen auf. Armand Boulot steht mit geballten Fäusten vor dem Obersten.

„Nicht. . . verdammte Lüge!“

„Das Spiel ist aus, Lyonell Rambouillet! Sie haben die Partie verloren!“

„Mit frischem Rind packt er ihn am Arm und reißt den linken Wadenmuskel hoch.“

„Der. . . das Erkennungszeichen! Das rote Mal. . . das trug Carry Boulot alias Rambouillet. . . und Armand Boulot und dieses Zeichen. . . Lyonell Rambouillet! Sie sind verhaftet!“

Rambouillet will sprechen, seine Lippen zittern, er bricht ohnmächtig zusammen. Erbsarmungslos blüht der Oberst auf ihn. „Zwanzig Jahre haben die Nerven gehalten. . . zwanzig Jahre

lang hat er Verbrechen auf Verbrechen gehäuft, seine Eier war schlimmer wie die des Satans. So wahr ich Oberst Wilms heiße. . . dieser Mann soll seine Strafe finden!“

Ariane lehnt weinend an Tom. Zwei Kriminalbeamte treten ins Zimmer.

Die Bank ist zu befehlen! Die Leitung hat Kommissar Petri von der Fallgabelabteilung. Jentins soll sofort mit drei Mann kommen!“

„Danke, Herr Oberst!“

Wenige Augenblicke später ist der Verbrecher gefesselt und abtransportiert.

Die Polizei hat sie geschlossen und nimmt eine peinliche Prüfung der Bücher und Geldbestände vor.

Auf diese Nachricht herrscht Bestürzung an der Börse. Morion versucht, sich Informationen zu verschaffen, aber es gelingt nicht.

Bis Sir Homery auf der Börse eintrifft. „Meine Herren!“ sagt der Präsident der Notenbank. „Carry Boulot ist soeben verhaftet worden wegen vielfachen Mordes.“

Alles ist außer sich.

„Aber Carry Boulot ist doch tot!“ ruft man von allen Seiten.

„Carry und Armand Boulot sind ein und dieselbe Person! Oberst Wilms hat den Verbrecher soeben entlarvt. In geistlicher Hinsicht liegt aber kein Grund zur Beunruhigung vor. Boulot hat zwar sein Unternehmen zwei Jahre lang mit ungeheuren Mengen Fallgabeln geführt, das vom richtigen Geld nicht zu untercheiden ist. Doch Sie sollen sich keine Sorgen machen. Das Boulotische Fallgabel wird anerkannt und die Dubletten nach und nach aus dem Verkehr gezogen werden. Der Staat wird sich an dem verbleibenden Besitz Boulots zum Teil schadlos halten. Also keine Beunruhigung, meine Herren!“

Ariane ist ganz gebrochen. Tom bringt sie nach der kleinen Villa und spricht ihr Trost zu.

„Tom. . . ich will fort aus den Staaten. Ich möchte nach Europa reisen. . . wenigstens für ein Jahr. Werden Sie mit mir kommen?“

„Ja, Ariane! Wer aber soll Ihr Vermögen verwalten?“

(Schluß folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 22. Dezember 1934.

Nur ein bißchen Fremdel!

Zum 4. Adventssonntag.

Wie heilt sich ein verlassenes Herz, / Wie flücht sich ein zerfahrener Kranz, / Wie läßt sich die verjährte Schuld? / Wie nur ein bißchen Freude? So jagt der Dichter, und doch wohl der beste Wunsch für alle unsere lieben Leser tags vor Weihnachten. Bei den Vorbereitungen auf das Fest und in den Festtagen selbst, unter dem Hoffen und Glauben, das aus den Augen unserer Kinder uns anblickt, aus dem Bangen und Zagen, das uns immer wieder noch heimlich, immer stiller in unserer Seele klingen: „mit nur ein bißchen Freude!“ Verlassene Herzen — gibt es die nicht gerade in unsern großen Städten am Weihnachtsabend so viele? Wie eine Fülle von Weh liegt darin, gerade jetzt so sehr, wo alles sich freut und glücklich ist. Und zerfahrene Kränze daneben — Kränze der Hoffnung, mit denen wir uns die Jugend geschmückt, Kränze der Liebe, die unser Lebens Krone waren, Kränze der Gewissen und überhörmender Daseinslust, alles dahin! Wie liegt so fern, wie liegt so weit, was mein einst war! Wie reissen die alten Wunden wieder auf... Wie heilt ein verlassenes Herz, ein zerfahrener Kranz...? Und das Allerhöchste, eine alte Schuld, die heute gerade aus dem Grabe aufsteigt, schon hundertmal gebüßt, bereut, vergessen, aber heute ist sie wieder da unter dem Christbaum... Wie heilt sich das alles? Mit nur ein bißchen Freude! Das ist wie die heilenden Sonnenstrahlen, das ist Helligkeit, das ist Befreiung, das ist Heilung. Stille Nacht, heilige Nacht! „Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren.“ Er heilt die verlassenen Herzen, er flücht neu die zerfahrene Kränze, er heilt auch die älteste Schuld — siehe, welch große Freude! Wie viele Freude nicht groß und stark genug, daß alle davon haben können? Sie soll doch „allen Volk“ widerfahren. Ob da nicht auch für dich etwas übrig sein sollte, und wenn auch „nur ein bißchen“ Freude? Und das genügt ja schon. „Dann freuet euch in dem Herrn allewege, und dieweilmal sage ich, freuet euch!“

Adventsfeier der Deutschen Angestellten. Rote Bänder halten den Kranz von Tannengrün, und die Weihnachtslieder — glühen seit langer Zeit im Zimmer auf. Es weihnachtet. Der grüne Adventskranz aus der erste Gruß aus dem Weihnachtswalde und schon zwei Tagen kommt der Weihnachtsbaum an seine Stelle. In dem Adventskranz ist die Vorfreude auf das schöne Fest der Liebe in uns eingeleitet. Er will dieses Fest in sich vorbereiten helfen, damit aus Adventshoffnung die Weihnachtsfeierfüllung werde. Weihnachtslieder klingen seit Beginn der Adventszeit auf. Überall werden sie abgehalten, alles ist in froher Stimmung. Am heutigen Abend will sich die Deutsche Angestellten-Gesellschaft zu ihrer schlichten Feier zusammenfinden; denn auch sie will der Gemeinschaft festigen und sich geschlossen einreihen in die große Volksgemeinschaft aller Deutschen.

Weihnachtsfeier. In der mit Tannengrün geschmückten Aula unseres Schlosses hielt der diesjährige Lehrgang der Fortbildung eine äußerst stimmungsvolle Weihnachtsfeier ab. Das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ und ein gut geübter geistlicher Chor „Sonate pathétique“ o. d. h. leiteten zu dem Weihnachtssegen und dem Gesang wieder ein Chor „Was tönt so wunderbarer Klang, die Valde, das Glöcklein von Jinnisfars“ angeschlossen. Dann hielt Fortmeister Dierling seine von Herzen kommende u. zu Herzen gehende Weihnachts-Ansprache. Ausgehend in dem Schicksalsstern über dem Stall von Bethlehem leitete er über zu dem Hoffungsstern, den ein altes Gescheh zu Anfang des Schicksalsjahres 1933 in den deutschen Himmel aufgehen ließ und zu dem wir deutschen Menschen in gläubiger Hoffnung hinaufschauen, deren Volk aus dem Dunkel einer tiefen Erniedrigung auf den Weg zu einer lichten Zukunft der Vernunft, Ehre und Arbeit zurückgewiesen hat; und nie hat jeder Angestellter so schön und so klar gesehen als über diesem Weihnachtsfeste. Ein ganzes Volk wird deshalb in diesen Weihnachtstagen in dankbarer Verehrung und Treue zu dem Führer hinaufschauen, ohne den uns heute vielleicht kein Weihnachtsbaum mehr brennen würde. Wie ist so nicht wiederum Deutschland wie ein Volk von Kindern geistigt unter seinem Weihnachtsbaum und über dem Grabe des Bruderfreies, der Vergangenheit, der Erniedrigung und Schwäche leuchtet uns der Stern des Lebens, der Freude und der Fröhllichkeit. Möge dieser Stern uns Deutschen weiterleuchten. Möge er alsbald in seinem Lichte die dunklen Wolken am Himmelsgewölbe zerstreuen, auf daß der Welt und uns wieder eine wahre Friedenssonne scheine. Möge die ganze Welt auf diesen Weg hinaufschauen und seinem Wege folgen, das ist die Hoffnung, das ist der Wunsch der Deutschen an diesem Weihnachtsfeste und in dem Glauben an die Erfüllung der Hoffnung danken wir dem Herrn für seine unsern heute erwiesene Gnade. Er sei ihm in der Höhe und über uns Erben und den Menschen ein Wohlgefallen! In der Ansprache von Fortmeister Dierling wurde von dem Leiter der Fortbildung der Weihnachtsfeier, die er mit humorvollen Worten an Gäste, Lehrer u. Schüler übertrug, auf der offiziellen Feierhand man sich zum gemütlichen Zusammenkommen noch eine Zeitlang im Speisesaal ein. Dabei habe die Weihnachtsfeier einen schönen Abschluß. Bei der Feier wurde auch die Winterhilfe nicht vergessen. Es wurde eine gestiftete Pfalze Ost nach amerikanischer Art eingeleitet, und daraus Mt. 36,30 erhielt. Dieser Betrag wurde der Spangenberg Winterhilfe zugeführt.

Weihnachtsfeier der Arbeitsdienstabteilung Spangenberg. Die Arbeitsdienstabteilung 6/220 Spangenberg feierte am Freitag ihr Weihnachtsfest. Dazu waren eine Anzahl Jungens von Spangenberg und Elberdorf eingeladen, die unter Vorantritt des Spielmanns aus Arbeitsmännern feierlich abgeholt wurden, was ihnen sichtlich Freude machte. Im festlich geschmück-

ten Saale des Arbeitslagers wurde zunächst ein gutes Abendessen auch an die kleinen Gäste verabreicht, die mitten unter ihren großen Kameraden vom Arbeitsdienst saßen. Nach Anbruch der anderen Gäste begann bald die eigentliche Weihnachtsfeier, die nach guter, alter, deutscher Sitte einen würdigen Verlauf nahm. Dank der bereitgestellten Mittel konnte jedem Angehörigen des Arbeitsdienstes und auch den Gästen ein großer Teller reichlich gefüllt mit leckeren Gaben besetzt werden. Den ehrenvollen Arbeitsmännern und den Kameraden aus Elberdorf, die das Weihnachtsfest fern von ihrer Heimat feiern müssen, konnten weitere Gaben überreicht werden, wofür dem Winterhilfsrat der Stadt Spangenberg und einigen Spendern Dank gebührt. Der Weihnachtsmann, der manchem Gast und Arbeitsdienstkameraden kleine Geschenke mit witzigen Bemerkungen übergab, fand reichen Beifall und brachte nach der ersten Feier jene frohe Stimmung, welche nun einmal zu unseren jungen Freunden vom Arbeitsdienst gehört. Es folgte dann eine gemeinsame Kaffeetafel, wobei jeder einen ganzen Christkollen bekam, der von manchen auch noch im Laufe des Abends verteilt worden sein soll. Während des gemütlichen Beisammensitzens erkundeten einzelne Arbeitsmänner die Versammelten durch mannigfaltige Darbietungen. Der Verlauf der ganzen Veranstaltung folgte wieder, wie gut unser Arbeitsdienstlager herrscht. — Inzwischen sind die Angehörigen des

folgt geregelt: 1. Schalter- und Annahmendienste: Am 23. 12. findet Annahme und Ausgabe von Paketen und Briefen sowie Verkauf von Wertzeichen in der Zeit von 8—9, 11—13, 16—18 Uhr statt. Am 1. Feiertag sind Schalter wie an Sonntagen geöffnet. In dieser Zeit werden Pakete und Briefe ausgegeben. Wertzeichenverkauf und Briefausgabe am 30. 12. 34 und 1. 1. 35 in der Zeit von 8—9 und 11—12 Uhr. Die Schalter werden am 24. 12. vorzeitig bereits um 16 Uhr geschlossen. 2. Zustelldienste: Am 23. 12. (Sonntags) findet eine Zustellung von Briefen, Paketen und Briefchen statt. Die Zustellung ruht an diesem Tage. Am 1. Feiertag wird die Zustellung wie werktags ausgeführt. 3. Die Bahnposten verkehren am 23. 12. wie an Werktagen. Ausgelieferte Pakete und sonstige Postsendungen können wie an Werktagen befördert werden.

Reichspost. Die am Rundfunk beteiligten Reichsministerien (Reichspostministerium und Reichsfinanzministerium für Volksaufklärung und Propaganda) haben beschlossen, zum 1. April 1935 eine Neuregelung der Bestimmungen über den Erlaß von Rundfunkgebühren einzuführen zu lassen. Zum gleichen Zeitpunkt wird die Zahl der gebührenfreien Rundfunkempfangsanlagen für hilfsbedürftige Volksgenossen um rund 180000 erhöht werden. Nähere Einzelheiten werden später veröffentlicht werden.

Weihnachtsfriede im Saargebiet

Saarbrücken, 20. Dezember.

Auf Anregung der Abstimmungskommission haben sich die Deutsche Front, die Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung saarländischer Interessen, der deutsche Volksbund für christlich-sozialistische Gemeinschaft, die Einheitsfront, die saarländische sozialistische Partei und die saarländische Wirtschaftsvereinsigung damit einverstanden erklärt, in der Zeit vom 23. bis zum 27. Dezember 1934 jede Werbe- und Agitationstätigkeit einzustellen.

Bedauerlicherweise ist der auf eine weitere Entspannung abzielende Vorschlag der Deutschen Front, den Weihnachtsfrieden bis zum 2. Januar auszuweiten, an dem Widerspruch der Einheitsfront gescheitert.

Schwarzes Brett der Partei.

Lustigste Rundfunksendung.

Am Donnerstag, den 27. Dezember 1934 wird in der Zeit von 18,30—19,00 Uhr über den Deutschlandsender die Reportage „Reichslustigkeitsbund übt“, ein Fundbericht aus dem Osten Berlins gesendet. Gegenstand der Reportage ist eine Hausübung in einem Berliner Mietshaus unter Einsatz der in diesem Hause eingetragenen Amtsträger und Selbstschutzhelfer sowie der gesamten Hausbewohnerschaft.

Ich bitte alle Volksgenossen, diese sicherlich sehr lehrreiche Sendung anzuhören zu wollen und alle Besitzer von Rundfunkgeräten ihren Mitbewohnern, die kein Gerät haben, das Anhören der Sendung zu ermöglichen.

Es wird auch der Laufprecher auf dem Rathaus angestellt sein.

Der Ortsgruppenführer, Bache.

Bereinstalender

Reichsbereinstalender der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront.

Heute Abend 8½ Uhr Weihnachtsfeier im Nebenzimmer der „Traube“. — Damen mitbringen. Der Ortsgruppenwart.

Merztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 23. Dezember Sanitätsrat Israel.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Dezember 1934.

4. Advent

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Hühndorf

Nachmittags 4 Uhr: Kinder Gottesdienst

Elberdorf.

Mittags 1/2 11 Uhr: Pfarrer Hühndorf

Schnellrode

Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Hühndorf

Landefeld:

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Volkenand.

Pfarrbezirk Weidelsbach.

9 Uhr: Voderode

11 Uhr: Weidelsbach

1 Uhr: Vilschrode

Weidelsbach Abends 1/8 Uhr Weihnachtsfeier

Montag, den 24. Dezember

Feiertag.

Christusper.

Elberdorf

Nachmittags 6 Uhr Pfarrer Hühndorf

Schnellrode

Nachmittags 1/2 6 Uhr Pfarrer Dr. Bachmann

Auf jeden Weihnachtsfest hat Saarjahrbuch 1935!

Saarbevollmächtigter Bäcker schreibt

Im Vorwort zum Saarjahrbuch 1935:

„Am 13. Januar wird das Saarvolk aus geschichtlichem Bewußtsein heraus über die Grenze rufen: Nun ist der Weg frei zur Verwirklichung! Die abgegrenzte Kompanie wird am 13. Januar 1935 sich durchschlagen zu ihrer Heimattruppe und zu ihrem Führer!“

Das Saarjahrbuch

dient dem Aufbau des Winterhilfswerkes an der Saar.

Sein Weitertrag liegt der Saarliste zu.

In jeder Buchhandlung für 1 RM.

Arbeitsdienstes nach ihrer Heimat gefahren und nur einige wenige bleiben im Lager. Diese Kameraden sind durch die Frauenkraft über die Feiertage zu Spangenberg Familien eingeladen und wir wünschen ihnen auch fern ihrer Heimat ein glückliches Fest. Unsere Arbeitsdienstabteilung tritt erst mit Beginn des neuen Jahres ihren Dienst wieder an, um auch 1935 weiter zu kämpfen für unseren Führer Adolf Hitler, dem wir auch für die Schaffung des N. E. Arbeitsdienstes nicht genug danken können.

Winterlager des kurlandischen Jungvolkes. Das deutsche Jungvolk im Gebiet Kurland führt in den Weihnachtsferien zwischen dem 27. Dezember 1934 und dem 6. Januar 1935 über 100 Jungen- und Führerlager durch. Für den Jungbarn Friglar-Wellungen wird das Lager in Altmorschen durchgeführt. Ein Lager dient der Durchschulung der Fahnenführer der Jungbarn, der Jungen, die bei der am 24. Januar auf der Marienburg erfolgenden Jungbarnfahnenweihe durch den Reichsjugendführer die Fahne tragen werden. In den Führerlagern der Jungbarn gilt es, der kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Führerschaft eine feste Grundlage zu geben. Die unteren Führer werden in der Richtung auf eine lebendige Durchgestaltung des Staatsjüngertages gesteuert. In Jungbarnlagern wird Auswahl und Vorbildung für die nachwachsende junge Führerschaft geschaffen. Die Aufgabe, daß es gelingen wird, sämtliche Führer bis zum letzten Jungbarnführer und einen großen Teil der Jungen in dem harten Dienst des Winterlagers zusammenzufassen, verdient besondere Beachtung, da diese Lager ohne jede Beihilfe irgendwelcher Dienststellen nur durch die Opferbereitschaft der Eltern zustandekommen. Die einheitliche Durchgestaltung der Lager wird dadurch verbürgt, daß der Führer des Jungvolks im Gebiet Kurland den Dienst in mehreren Lagern mitmachen wird.

Rundfunksendung. Wir weisen auch hier auf die Lustigste Rundfunksendung am Donnerstag, den 27. Dezember 1934 von 18,30—19 Uhr über den Deutschlandsender hin. Es ist zu wünschen, daß möglichst alle Volksgenossen diesen Fundbericht aus dem Osten Berlins anhören. Näheres siehe „Schwarzes Brett“ in dieser Nummer.

Postverkehr während der Feiertage. Aus Anlaß des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs wird der Dienst für den Geschäftsbereich des hiesigen Postamts wie

Das richtige Weihnachtsgeschenk

finden Sie bestimmt in meinen
reichhaltigen Lagern von

Offenbacher Lederwaren aller Art
Sport- u. Reiseartikeln
Sessel, Sofas, Chaiselongues
Gardinen u. schöne Dekorationen
Möbeln, Teppichen u. Linoleum
Gruß Hollstein :: Spangenberg Burgstr. 109



Günstige Weihnachtsgeschenke

Für den Herrn:

Unterwäsche
Nachthemden
Oberhemden
Sporthemden
Kragen und Krawatten
Pullover u. Strickwesten
Mappa und andere
Handschuhe
Hüte und Mützen

Für die Dame:

Unterwäsche
Strümpfe
Mützen und Schale
Leib- und Bettwäsche
Pullover u. Strickwesten
Handarbeiten
Schirme
Mappa und gefütterte
Stulpenhandschuhe
Wintermäntel
Nähmaschinen der
Fa. „Heid und Neu“

Für das Kind:

Unterwäsche
Strickanzüge
Pullover u.
Strickwesten
Mützen und Schale
Trainingsanzüge
Mäntel
Strümpfe
Handschuhe

findest Du bei

Karl Fink,

Neustadt 59

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Klipp's Kaffee

in allen Preislagen, auch in Geschenkdosen

feinster deutscher

Wermuthwein Flasche 90 Pfg.

Lebkuchen / Nüsse / Christbaumschmuck

J. H. Kolbe / Elbersdorf

Es dreht sich alles um den einen Punkt

Wie kann man auch mit wenig Geld seinen
Lieben eine Festfreude bereiten!

Ich empfehle:

Kleiderstoffe Baumwollwaren

Wäsche, Herren-Artikel

Trikotagen, Strümpfe, Schürzen

Gardinen/Kurzwaren

Baby-Ausstattungen

Kinder-Wagen/Bettfedern

Anker/Nähmaschinen

August Ellrich

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

finden Sie immer in

Uhren- und Schmuck-
warenfachgeschäft.

Kommen Sie bitte zu mir. Ich habe
mein Lager aufgefrischt, sodaß Sie
größte Auswahl haben.

Willi Diebel
Uhrmacher.



**Turnverein „Froher Mut“
Spangenberg**

labet seine Mitglieder und deren Angehörige,
sowie Freunde der Deutschen Turnerschaft zu seinem
am 11. Weihnachtstage abends 8 Uhr stattfindenden
Weihnachtsball ein.

Im Namen des Turnrats
Georg Meurer
Vereinsleiter.

Spangenberg Tonfilm-Theater

NUR Sonntag u. 1. Feiertag abends 8,30 Uhr

der Ufa-Großfilm

Ein Lied für Dich

Hauptdarsteller: Jan Kipura, Jenny Jugo.

Mit gutem Beiprogramm



Gesangverein

„Liedertafel“

Wir veranstalten am 11. Weihnachtstag von nachmittags
4 Uhr ab im Heinzschen Saale ein

öffentliches Tanzvergnügen

und laden Freunde und Gönner der edlen Sängersache
herzlichst ein.

Der Vereinsleiter.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Offenbacher Lederwaren

Teppiche, Sofa-Kissen, Bettvorlagen,
Steppdecken, Linoleum- und Paladon-
Teppiche u. Läufer usw.

Sofas, Clubgarnituren, Sessels, Chaise-
longues u. Matratzen in Roßhaar, Kabok
und Schlaraßia.

Größtes Lager in Möbel

Schlafzimmer, Küchen, Herrenzimmer,
Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum poliert,
sowie sämtliche Kleinformen.

Gardinen und Dekorationsmaterial

in größter Auswahl, ständig am Lager.

Ehebedarfsdeckungscheine werden entgegengenommen.
Zwanglose Besichtigung meines Lagers.

Wilhelm Wenderoth

Sattler, Polsterer, Möbel- u. Dekorations-
Geschäft

Fernr. 167 SPANGENBERG Neustadt 49

Dankfagung.

Herzlichen Dank Allen für die Teilnahme
und Kranzpenden zur Beerdigung meiner lieben
Mutter, insbesondere den Hospitalitäten und Herrn
Blarer Dr. Bachmann für seine Worte am
Grabe.

Spangenberg, den 22. 12. 1934

N. Noll.

1. Feiertag

Weihnachtskonzert

Zur Stadt Frankfurt

Meine sehenswerte Ausstellung von

Porzellan

ist nach wie vor geöffnet und erwartet
auch Ihren Besuch.

Karl Bender.

Zum Weihnachtsfest empfehle:

Feinste Weihnachtsstollen
Frisches Weihnachtsgedäck, Honigkuchen,
la. Spekulatius,
frisch gebrannter Kaffee
Tee, Kakao, Schokoladen,
sowie sämtliche Backwaren zur Weihnachts-
bäckerei

Karl Blumenstein,

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Ich empfehle für die

Weihnachtstafel

la. Edamer Käse
Emmentaler Käse
Tilsiter Käse
Prinz Camembertkäse

Echte holl. Sardellen
Sardellenpaste
Lachspaste
Lachs

la. Scheiben u. Schnitzeln
feinste Heringe
in Tomatensoße
feinste Heringe
in Currysoße
feinsten Heringssalat
feinsten Fleischsalat
Mayonäse
Lampe Konserven

Schöne u. preiswerte
Weiß- und Rotweine

Spezialität

naturelle Weine, Weinbrand, Liköre

Feine Schokoladen
erster Firmen

Pralinenpackungen
feinste Lebkuchen

von Haeberlein Metzger
Dresdner Spitzkuchen
Domino Steine

Bahlsens Keks Misch.
in Pfd. Dosen

la. Wal- und Haselnüsse
Zigarren u. Zigaretten
in Geschenkpackungen.

KARL BENDER.

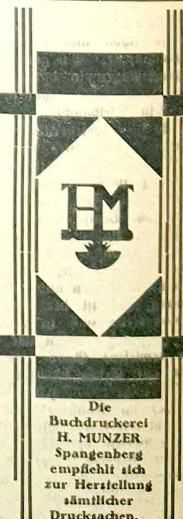
Gelegenheitskauf

Hand- und Trei- Nähmaschinen

preiswert abzugeben.

Fritz Michel Spbg.

Vertreter der Singer-Nähmaschinen.



Die
Buchdruckerei
H. MUNZER
Spangenberg
empfehl ich
zur Herstellung
sämtlicher
Drucksachen.

Inseriert!

Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Hugo Munzer / Spangenberg